

Umbau der Talsperre Wendebach

Teilrückbau des Abschlussdammes und Neubau einer unregelmäßigen Hochwasserentlastungsanlage

Kurzbeschreibung



Niedersachsen

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
- Betriebsstelle Süd -

Wendebach-Stausee: Sichere Anlage auch für die Naherholung

Der NLWKN hat am 5. Juni 2012 in einer öffentlichen Informationsveranstaltung in Niedernjesa die Bürgerinnen und Bürger über den Umbau der Talsperre Wendebach informiert. Noch im Juni beginnt das Genehmigungsverfahren, ab 2013 wird voraussichtlich gebaut. Wenn alles läuft wie derzeit geplant, präsentiert sich der knapp acht Hektar große Wendebach-Stausee ab 2014 in neuer Gestalt. Dann ist die Anlage endlich sicher und kann auch weiter für die Naherholung genutzt werden. Wendebach-Stausee in neuer Gestalt und alter Größe – das bedeutet: Der Abschlussdamm ist in der Mitte etwa sieben Meter niedriger als jetzt, der Wasserstand liegt nach wie vor bei 4,65 Meter (gemessen an der Sperrstelle) und eine moderne Hochwasserentlastungsanlage sorgt dafür, dass auch ein Jahrtausend-Hochwasser gefahrlos durchrauschen kann.

Die Historie: Die ursprünglich als Rückhaltebecken vorgesehene Anlage sollte die Unterlieger – u.a. die Ortschaft Niedernjesa – vor zusätzlichem Hochwasser aus dem Wendebach schützen. Das hat aber nie funktioniert, weil die dauerhafte Standsicherheit der Anlage auch nach mehreren Sanierungen und Probestaus lediglich bei Wasserständen bis zwei Meter oberhalb des Dauerstaus sichergestellt werden konnte. Auch wenn die Anlage nach Aussagen der Gutachter einen einmaligen Einstau aushält, hatte der NLWKN immer Sorge, dass bei einem weiteren Einstau im Extremfall die Dämme brechen und sich 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser einen Weg suchen.

Hochwasserschutz: Den angestrebten zusätzlichen Hochwasserschutz durch den Wendebachstausee gab es nie; mit dem geplanten Rückbau gibt es im Gegenteil jetzt mehr Sicherheit für die Region. Der erforderliche Hochwasserschutz für das Leinetal muss ohne die Talsperre diskutiert und organisiert werden. Für den örtlichen Hochwasserschutz sind grundsätzlich die Kommunen verantwortlich, die jedoch jeweils mit einer 70prozentigen Förderung ihrer Projekte rechnen können. In diesem konkreten Fall sind sich jedoch alle Beteiligten einig, dass das Land hier eine besondere Verantwortung hat.

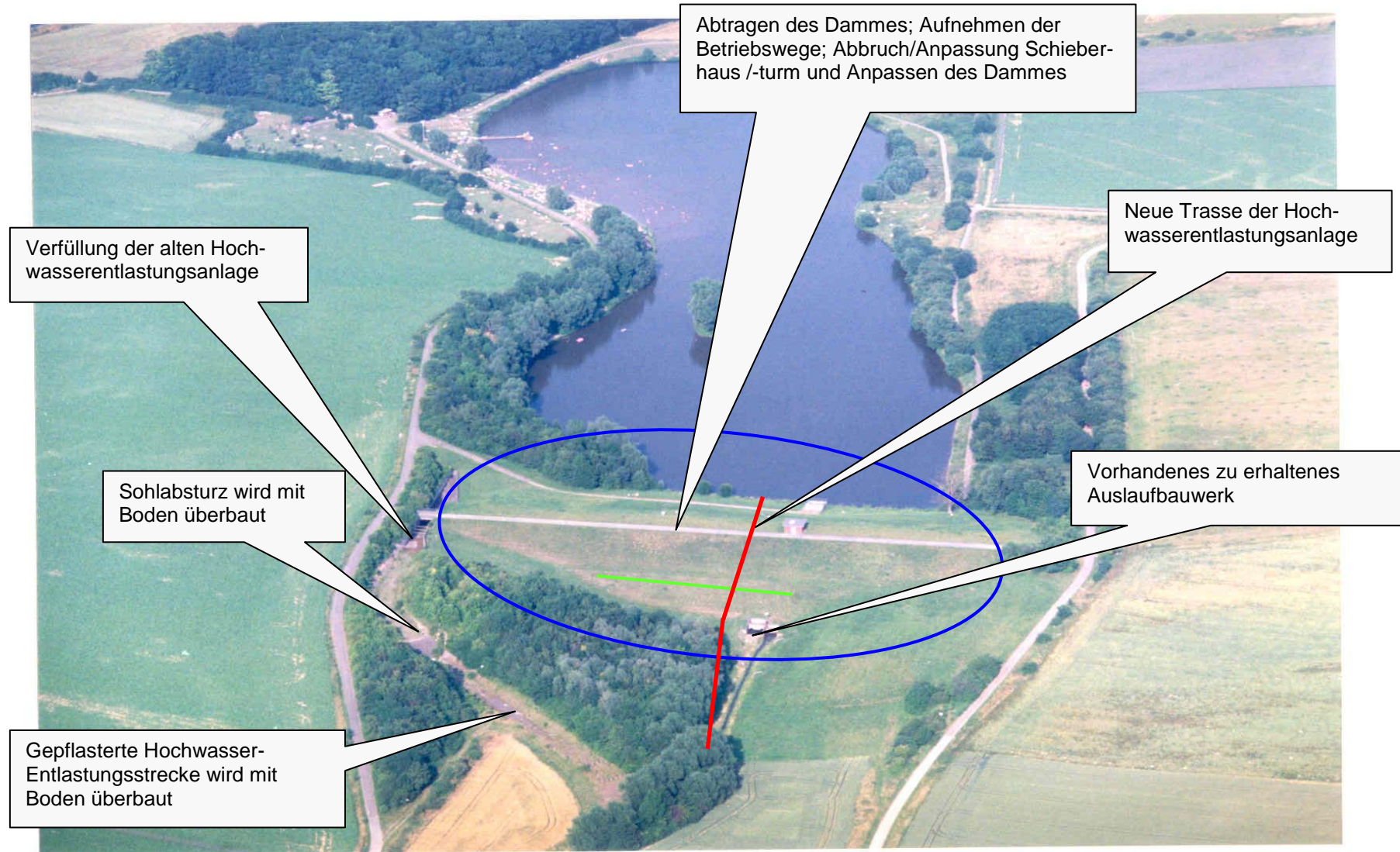
Planung: Die Planungsunterlagen werden vom Ingenieurbüro Heidt & Peters aus Celle unter Zuarbeit weiterer Ingenieurbüros erstellt. Beteiligt sind die Gesellschaft für Grundbau und Umwelttechnik GGU aus Braunschweig, die Arbeitsgruppe Land & Wasser ALW aus Celle, das Institut für Wassermanagement aus Braunschweig, die GEUM.tec GmbH aus Hannover, das Ingenieurbüro grbv aus Hannover und das Leichtweiss-Institut für Wasserbau aus Braunschweig. Die Betriebsstelle Süd des NLWKN ist Antragsteller und koordiniert die Planung.

Genehmigungsverfahren: Die Betriebsstelle Süd wird noch im Juni den Antrag auf Umbau einreichen. Genehmigungsbehörde ist die Direktion des NLWKN. Das Planfeststellungsverfahren (Genehmigungsverfahren) wird etwa ein Jahr dauern. Eine Bürgerbeteiligung ist vorgesehen: Die Pläne werden öffentlich ausgelegt, dann können alle Bürgerinnen und Bürger ihre Bedenken geltend machen. In einem so genannten Erörterungstermin werden diese Einwände noch einmal diskutiert und danach wird die Genehmigungsbehörde sorgfältig abwägen und zu einer Entscheidung kommen. Der NLWKN rechnet bei einem frühen positiven Signal der Genehmigungsbehörde mit einem Baubeginn im nächsten Jahr.

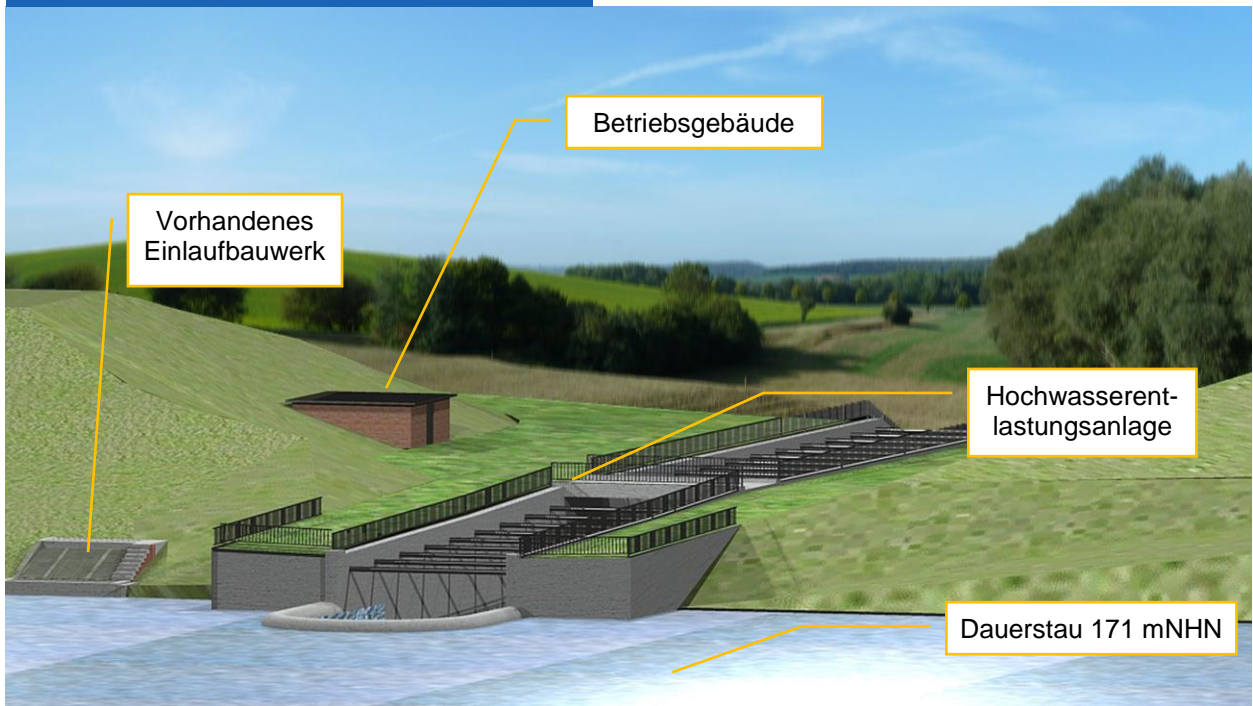
Landeseigene Anlage: Der Wendebachstausee ist eine landeseigene Anlage, die in der Zuständigkeit der Betriebsstelle Süd des NLWKN liegt. Die Betriebsstelle mit Sitz in Göttingen und Braunschweig betreut u.a. die sieben Wehranlagen an der Mittelaller (dazu gehört auch das denkmalgeschützte Walzenwehr in Celle), die Hochwasserrückhaltebecken Salzderhelden im Landkreis Northeim und Klein-Mahner im Landkreis Goslar sowie das Flütewehr am südlichen Stadtrand von Göttingen. Bei landeseigenen Anlagen gehören ständige Kontrollen zum festen Programm.

Entschlammung: Das Land Niedersachsen wird einmalig bis zu 180.000 Euro für die Entschlammung des Badebereiches bereitstellen. Die Talsperre wird nach Rücksprache mit dem auch für den Badebetrieb verantwortlichen Zweckverband „Erholungsgebiet Wendebach“ entschlammt, wenn der Wasserstand während der Umbauphase ohnehin abgesenkt wird. (Stand: 15. Juni 2012)

Ist-Zustand und geplante Maßnahmen (Skizze)



Plan-Zustand (Oberwasseransicht)



Plan-Zustand (Unterwasseransicht)

